

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Carsten Schatz (LINKE)

vom 27. Juni 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Juni 2023)

zum Thema:

Niedrigschwellige Informationsangebote für Senior*innen: Wie geht's weiter mit den „Berliner Hausbesuchen“?

und **Antwort** vom 14. Juli 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Juli 2023)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Carsten Schatz (LINKE)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15996

vom 27. Juni 2023

über Niedrigschwellige Informationsangebote für Senior*innen: Wie geht´s weiter mit den „Berliner Hausbesuchen“?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Das Pilotprojekt „Berliner Hausbesuche“ der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege bietet inzwischen in Stadtgebieten in sieben Bezirken niedrigschwellige Informationsangebote für Senior*innen zu Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten im jeweiligen Bezirk an. In welchen Schritten ist eine Ausweitung des Pilotprojekts auf weitere Bezirke vorgesehen? Wie ist diese Ausweitung im Senatsentwurf des Doppelhaushalts 2024/25 finanziell unterlegt?

Zu 1.:

Die Richtlinien der Regierungspolitik sehen vor: „Das Modell der „Berliner Hausbesuche“ wird ausgebaut und auf ganz Berlin ausgeweitet.“ (S. 43, d19-0980)

Im Haushaltsjahr 2023 stehen 800.000 € für die Umsetzung der Berliner Hausbesuche (BHB) in sieben bezirklichen Regionen durch den Dienstleister Malteser e.V. mit 14 hauptamtlichen Lots*innen und einer Projektleitung zur Verfügung. Pro Bezirk werden demnach etwa 110.000 € kalkuliert, wobei 85% der Mittel auf Personalkosten (1,5 VZÄ für zwei Lots*innen pro Bezirk und anteilig eine Vollzeit-Projektleitungsstelle) und etwa 15% auf Sachkosten entfallen.

Für die Fortführung der Hausbesuche in den ersten sieben Bezirken und der künftigen Ausweitung in 2024 um zwei weitere Bezirke wurde für das Haushaltsjahr 1 Mio. Euro und für die Ausrollung auf ganz Berlin in 2025 1,3 Mio. Euro beantragt.

2. Wie viele Senior*innen haben bisher das Angebot in den verschiedenen Stadtgebieten in Anspruch genommen? (Bitte aufschlüsseln nach Stadtgebieten und für die beiden Stadtgebiete, in denen das Projekt schon seit 2021 tätig ist, zusätzlich in Jahresscheiben.)

Zu 2.:

Im Zeitraum September 2021 bis Juni 2023 (Aufbauphase) haben 828 Senior*innen die Berliner Hausbesuche (BHB) in ausgewählten Regionen in Anspruch genommen.

September 2021 bis Oktober 2022 (1. Aufbau- und Evaluationsphase):

Charlottenburg Nord: 117 Hausbesuche

Neu-Hohenschönhausen (Lichtenberg): 118 Hausbesuche

November 2022 bis einschließlich Juni 2023 (2. Aufbau- und Evaluationsphase):

Charlottenburg Nord und teilweise Charlottenburg: 122 Hausbesuche

Neu-Hohenschönhausen und angrenzende Regionen: 117 Hausbesuche

Neu hinzugekommene Bezirke ab August 2022

Lankwitz (Steglitz-Zehlendorf): 90 Hausbesuche

Mariendorf-Nord (Tempelhof-Schöneberg): 78 Hausbesuche

Schleipfuhl, Kaulsdorf Nord, Mahlsdorf Nord (Marzahn-Hellersdorf): 42 Hausbesuche

Allende-Viertel (Treptow-Köpenick): 72 Hausbesuche

Lette-Kiez (Reinickendorf): 72 Hausbesuche

Anfragen aus noch nicht beteiligten Bezirken:

Spandau: 9 Hausbesuche (Gegenstand der Statistik: Charlottenburg= 7, Treptow-Köpenick= 1, Marzahn-Hellersdorf= 1)

3. Wie bewertet der Senat den bisherigen Erfolg des Pilotprojekts? Ist eine flächendeckende Evaluation geplant? Wenn ja, wann und durch wen?

Zu 3.:

Mit dem Berliner Hausbesuch (BHB) erprobt das Land Berlin erstmals ein „berlinspezifisches“ Angebot präventiver Hausbesuche. Dabei bieten qualifizierte Fachkräfte des Malteser Hilfsdienstes e.V. in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern (Altenhilfe-Geriatrie-Koordination (AGK) bzw. Koordination Gesundheit älterer Menschen (QPK)) Berliner Seniorinnen und Senioren Informations- und Vermittlungsgespräche hin zu teilhabeorientierten, gesundheitsfördernden und (vor)pflegerischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten an. Dabei sollen der vorpflegerische Bereich gestärkt und Pflegebedürftigkeit verzögert werden.

Die Konzeption des Angebotes wurde im Rahmen eines breit angelegten Partizipationsprozesses unter Beteiligung von Zielgruppenvertretungen, fachlichen Experten und Expertinnen zum Thema Alter, politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und Akteurinnen erarbeitet. Seit Mitte 2021 wurden die BHB auf Grundlage dieser Konzeption zunächst modellhaft in zwei Bezirksregionen Charlottenburg-Nord und Neu Hohenschönhausen (Lichtenberg) erprobt und durch Ramboll Management Consulting evaluiert.

Der dem Abgeordnetenhaus vorliegende Folgebericht basiert einerseits auf den Ergebnissen des Abschlussberichts der ersten, steuernden Evaluationsphase (Juli 2021 bis Mai 2022) zur Umsetzung der BHB in den ersten beiden Pilotregionen und andererseits auf den Darstellungen des aktuellen Sachstands zu den neu hinzu gekommenen Hausbesuchs-Regionen, welche seit August 2022 aufgebaut werden in Lankwitz (Steglitz-Zehlendorf), Allende-Viertel (Treptow-Köpenick), Mariendorf-Nord (Tempelhof-Schöneberg), Schleipfuhl, Kaulsdorf Nord, Mahlsdorf Nord (Marzahn-Hellersdorf) und Lette-Kiez (Reinickendorf). Von November 2022 bis September 2023 erfolgt die zweite, wirkungsorientierte Evaluationsphase. Zum Jahresende wird die modellhafte Erprobung der BHB in den sieben Stadtgebieten abgeschlossen. Eine weitere, flächendeckende Evaluation ist derzeit nicht geplant.

Zur Bewertung des bisherigen Erfolgs:

Aus Senatssicht kann festgehalten werden, dass die Anbahnung und Umsetzung der BHB in der Modellphase gelungen sind. Die Zusammenarbeit mit den bezirklichen AGK und QPK hat sich für den Zugang zu den Nutzerinnen und Nutzer (Anschreiben) und für die Netzwerkarbeit sehr bewährt. Die AGK und QPK fungieren als wichtige Türöffner und Schnittstelle. In den Modellregionen und darüber hinaus haben die Lots*innen bereits ein breites Netzwerk aufgebaut. Dem Dienstleister Malteser Hilfsdienst e.V. ist es trotz der angespannten Fachkräftesituation gelungen erfahrene und fachkundige Lotsinnen und Lotsen einzustellen und durch eine Öffentlichkeitsarbeit auf das Projekt bei der Zielgruppe aufmerksam zu machen. Insgesamt hat sich am Beispiel der Berliner Hausbesuche gezeigt, welche Erfolge mit einer engen und vernetzten Zusammenarbeit zwischen Land, Bezirken, Gremien (Landes- und bezirkliche Seniorenbeiräte, Geronto-Geriatriische-Verbände, etc.) und Dienstleistern erreicht werden können.

Mit der Umsetzung der Hausbesuche durch einen Dienstleiter in allen sieben Bezirken, konnte ein einheitliches Verständnis der Hausbesuche im Stadtgebiet etabliert und einheitliche Qualitätskriterien verwirklicht werden. Als ein weiteres Erfolgsmerkmal der Hausbesuche ist hervorzuheben, dass durch das Angebot die oft schwer erreichbaren alleinlebenden und von Einsamkeit betroffenen Menschen erreicht werden konnten. Zunehmend werden auch krisenhafte und/oder finanziell prekäre Lebenssituationen der Besuchten seitens der Lots*innen berichtet. Die Besuche schließen eine Lücke und sind aus Nutzer*innensicht bereits weitestgehend bedarfsgerecht gestaltet.

4. In welchen Bezirken wurden tatsächlich alle Einwohner*innen über 70 Jahre angeschrieben und über das Angebot der „Berliner Hausbesuche“ informiert? Welche weiteren Informationskanäle wurden genutzt?

Zu 4.:

Aus Ressourcengründen (1 AGK oder QPK pro Bezirk) konnten seitens der Bezirksämter bisher in keinem der sieben BHB-Bezirke alle Einwohner*innen über 70 Jahre angeschrieben werden. Je nach Bezirk müssten etwa 50.000 bis 70.000 Senior*innen über 70 Jahre angeschrieben werden. In den genannten Gebieten wurden i.d.R. die Einwohner*innen im Alter von 70 bis 80 Jahren angeschrieben, zur modellhaften Erprobung vereinzelt, wie z.B. in Charlottenburg Nord alle über 70-Jährigen (etwa 4.000 Anschreiben). Durch die kontinuierliche Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit der Malteser und der AGK/QPK wurden jedoch auch Seniorinnen und Senatoren über die Modellregionen hinaus informiert, die noch nicht zum BHB-Bezirk gehören.

Folgende Informationskanäle wurden/werden genutzt:

- Bezirkliche Anschreiben an die über 70-Jährigen in ausgewählten Regionen
- Pressemitteilungen und Informationsschreiben in bezirklichen, teils zielgruppenspezifischen Medien
- Anzeigenschaltung wie z.B. Berliner Woche, Kleinanzeigen, Social-Media-Kanäle, vereinzelt an Bushaltestellen
- Radiointerviews und -werbung, Funkspots
- Gremien- und Netzwerkarbeit (z.B. bezirksamtsintern, Seniorenvertretung, Geronto-geriatrische-Verbände, Pflegestützpunkte etc.)
- Bordsteingespräche in den Quartieren zusammen mit Seniorenvertretung und mobiler Stadtteilarbeit,
- Informationsstände in relevanten Einrichtungen des Alltagslebens
- Vernetzung mit allen relevanten Angebotsstrukturen im Quartier

5. Wie soll künftig sichergestellt werden, dass noch mehr Senior*innen das Angebot der „Berliner Hausbesuche“ in Anspruch nehmen, auch in den Stadtgebieten, die bereits jetzt Teil des Pilotprojekts sind?

Zu 5.:

Ab 2024 kann aus Senatssicht die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit seitens des Dienstleisters Malteser Hilfsdienst innerhalb der jeweiligen BHB- Bezirke verstetigt werden. Der bezirkliche Anschreibenversand kann sich zukünftig sukzessive, zeitlich und regional gestaffelt auf den ganzen Bezirk erweitern.

6. Erhält das Projekt neben der Finanzierung aus dem Haushalt der Senatspflegeverwaltung zusätzliche Mittel aus den Bezirken? Wenn ja, in welchem Umfang und aus welchen Titeln war dies bisher der Fall? Ist auch zukünftig eine anteilige Bezirksfinanzierung vorgesehen?

Zu 6.:

Bisher wird das Projekt ausschließlich durch den Haushalt der Senatspflegeverwaltung finanziert.

Die Bezirke stellen anteilig Sachmittel und personelle Mittel für den Anschreibenversand, die punktuelle Begleitung der Lots*innen vor Ort und die Teilnahme an monatlichen Steuerungsgremien und Evaluationsworkshops seitens der AGK und QPK zur Verfügung.

Berlin, den 14. Juli 2023

In Vertretung
Ellen Haußdörfer
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege